

380126 Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg

431

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 127rv [A u. Eingangsvermerk: 127v]; eigenh.; 3 Sig. – Ohne A und Schlußkuralie, auch an anderen Stellen gekürzt veröffentlicht in *KE*, 76f. Bibliographisch erfasst in *Bürger*, S. 947 (o. Nr., d. d. 27. 1. 1638).

A An den Nehrenden.

*Darunter Eingangsvermerk von unbekannter H.:* Ps. 77. Januarij 1638.

Nechst freuntfleißiger dancksagung vor die vberschickte zwey schöne lieder<sup>1</sup>, vndt daß welsche Savoysche Tittulbuch<sup>2</sup>, vbersendet dem Nehrenden, der vnverenderliche hiemitt, das zu Zerbst wieder aufgelegte hoheliedt, wie es der heilende<sup>a</sup> kurtz vor seinem ende, außgehen laßen, vndt ist wol zu lesen. vnser Recterchen alhier, Frantzmännlein, hatt es auflegen laßen, vermeinet etwa einen pfennig drauß zu lösen.<sup>3</sup> Den verdeutzschten Christl. Fürsten<sup>4</sup> anlangende, hatt der vnverenderliche zu dem ende, ob iemandt den kostbahren<sup>5</sup> verlag thun wollte, nachgefragt, dann es ein zimlich wercklein sein möchte. So weiß er auch nicht, ob es ihm rühmlich oder anstendig, solche sachen, durch gemeine buchführer (derer Nahmen gemeiniglich am ersten blatt gedruckt zu befinden) ans Tagelicht zu bringen, vndt verlegen zu laßen. Es wirdt doch endlich außkommen, wer es gemacht.<sup>6</sup> Er begehret aber weder hierinn, noch in andern dingen, iemandt zu vervnruhigen, danckt Gott, wann er nur ruhe haben kan.<sup>7</sup> Nur<sup>b</sup> bittet er, wann er etwa in wichtigern geschäften seine Notturfft anzeuchtt, man wolle ihn darinnen nicht verdencken, sondern viel mehr beyfall geben. Er verbleibet aber immerdar, ohne wancken,

des Nehrenden, gantz dienstwilliger,

Der Vnverenderliche *etc.*

P. S.<sup>c</sup>

Wann man den Tittul deß Lateinischen buchs wüste, darauß des Leonis Hebræj spruch solle genommen sein, würde man es aufsuchen.<sup>8</sup>

T a *Eingefügt für* <Nehrende> – b *Der Satz fehlt in KE.* – c *Nachschrift fehlt in KE.*

K Das Datum des Briefes fehlt, konnte aber dank des Empfangsvermerks erschlossen werden.

<sup>1</sup> Vermutlich handelt es sich um die beiden folgenden, in 371222 I–III zitierten Lieder Diederichs v. dem Werder: Ein schön Lied Auff den Spruch Nun dancket alle GOtt/ der grosse Dinge thut an allen Enden ... componiret Von Samuel Scheidt (Halle a. d. S. 1637). – Ein schön Lied Auff den Spruch Jch weiß/ daß mein Erlöser lebt ... componiret Von Samuel Scheidt (Halle a. d. S. 1637). – F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) hatte Scheidt (1587–1654) persönlich kennen und schätzen gelernt. Auf seiner Rückreise von einem Besuch der hzl. Vetterin in Weimar notierte er bei einem Zwischenaufenthalt in Halle a. d. S. am 22. 6. 1637: „Zu halle habe ich den weittberühmbten Capellenmeister vndt organisten, Samuel Scheidt laßen zu mir fordern. Er hat gantz extraordinariè lieblich vndt wol auf dem clavicordio geschlagen, dergleichen ich mein lebetag nie gehöret, vndt meritirt dem Kayser zu dienen.“ (*Christian: Tageb.* XIV, 135r). Am 20. 1. 1638 vermerkte er: „Schreiben von Samuel Scheidt von Halle bekommen, beynebenst etzlichen Musicalischen compositionibus“ (a. a. O., 547v); am 3. 4. 1654: „Von Hal-